

3 Minuten Info

Lebensmittel Preis - wert



Lebensmittel Preis - wert

250 Gramm Deutsche Markenbutter für 75 Cent und der Liter Vollmilch für 55 Cent - die Preise für einige Grundnahrungsmittel sind derzeit so niedrig wie schon lange nicht mehr. Viele Lebensmittel werden zu regelrechten Schleuderangeboten. Doch was heißt das für diejenigen, die täglich dafür sorgen, dass hochwertige Lebensmittel auf den Tisch kommen?

„Unsere qualitativ hochwertigen Lebensmittel dürfen nicht zu Billigpreisen verschleudert werden“, erklärte Landwirtschaftsminister Christian Schmidt im März 2016. Ein Blick in die Statistik verrät: Bereits in den letzten Jahren sind die Preise für Lebensmittel weitgehend konstant geblieben, unser Essen war eine Inflationsbremse.

information.
medien.agrar e.V.

ima

3 Minuten Info

Lebensmittel Preis - wert

So lange mussten Arbeitnehmer für den Kauf von Lebensmitteln arbeiten

Arbeitszeit in Minuten

■ 1970

■ 2014



Quelle: BMEL

©Situationsbericht 2016-Gr13-2

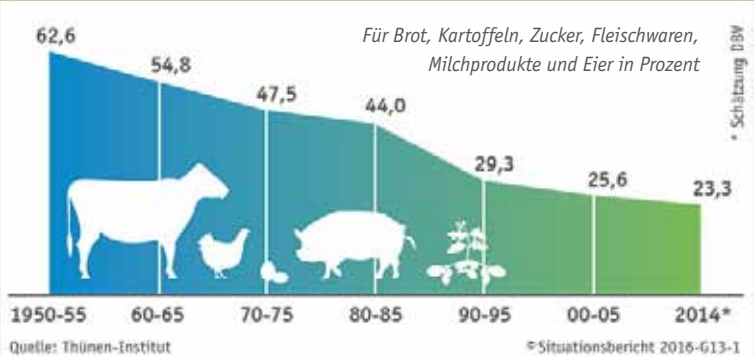
Während die Einkommen deutlich gewachsen sind (um das 22-fache seit 1950), geben die Verbraucher einen immer kleineren Einkommensanteil für Nahrungsmittel aus.

Wurden 1950 noch 44 Prozent des Haushaltseinkommens für Lebensmittel und Getränke ausgegeben, sind es heute bereits weniger als 14 Prozent. Für ein Kilo Schweinekotelett musste ein Arbeitnehmer 1970 stolze 96 Minuten arbeiten - heute schafft er das in rund 20 Minuten. Die 10er-Packung Eier oder ein Päckchen Butter sind heute in vier bis fünf Minuten erarbeitet, 1970 brauchte man dafür 22 Minuten. Viele andere Haushaltspo-

sitionen sind jedoch in den vergangenen Jahren preislich deutlich stärker gestiegen, als die Einkommen. Heute wird z.B. mehr Geld für Elektronik, Autos oder Reisen ausgegeben. Und obwohl die Lebensmittel relativ betrachtet immer preiswerter geworden sind, hat der Verbraucher heute auch nicht viel mehr Geld in der Tasche als früher.

Von den rückläufigen Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel kommt zugleich immer weniger bei ihren ursprünglichen Produzenten an. Von einem Euro Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel erhält der Landwirt nur 23 Cent. Anfang der 70er Jahre waren es noch 48 Cent.

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben in Deutschland



Bei der Betrachtung einzelner Nahrungsmittel gestaltet sich dieser Erlösanteil recht unterschiedlich. Zum Beispiel bei Milch und Milcherzeugnissen waren es 2014 rund 42 Prozent, bei Brotbackwaren jedoch nur knapp 5 Prozent.

Was auf den Bauernhöfen erzeugt wird, geht meist in die Verarbeitung und danach in die Märkte. Vermarkter, Schlachtunternehmen, Molkereien und Verarbeiter verhandeln mit den Handelsunternehmen über die Preise. Der Handel bestimmt also, welchen Preis die Landwirte für die angebotenen Mengen erhalten. Die vier großen Konzerne Rewe, Edeka, Lidl und Aldi teilen inzwischen 85

Prozent des Marktes unter sich auf und können mit dieser Marktmacht steigender Marktmacht Druck auf die Bauern ausüben.

Auch deshalb sind die Erzeugerpreise in den letzten Monaten deutlich gefallen. Sie sind so niedrig wie seit sieben Jahren nicht mehr. Seit 2013 sind besonders die Preise für Schweinefleisch, Milch und Getreide eingebrochen. Die Molkereien zahlen nur noch 25 Cent für einen Liter Milch, die Produktionskosten liegen mit 30 bis 35 Cent jedoch deutlich darüber. Für die Milchbauern bedeutet das also ein Verlustgeschäft. Insgesamt haben sich in den letzten zwei Jahren die Einkommen der

Kriterien beim Lebensmitteleinkauf

GfK Panelbefragungen, Zustimmung TopBoxes (4/5) in %



deutschen Bauern mehr als halbiert. Die Betriebe versuchen das durch die Einsparung von Arbeitskräften auszugleichen und verzichten auf Investitionen in die Instandhaltung und Modernisierung. Gleichzeitig müssen sie steigende Pachtkosten ausgleichen. Wer unter dem finanziellen Druck zusammenbricht, schließt seinen Betrieb. Von den derzeit in Supermärkten gezahlten Preisen für Lebensmittel können die

deutschen Landwirte also kaum leben. Unsere Bauern sind daher in dieser Situation besonders auf eine höhere Zahlungsbereitschaft für heimische Lebensmittel und auf die Solidarität der Verbraucher angewiesen. Viele Menschen greifen bereits bewusst zu regionalen Produkten und unterstützen so nicht nur die Bäuerinnen und Bauern vor Ihrer Haustür, sondern fördern damit auch das nachhaltige Angebot hochwertiger Lebensmittel.

i.m.a - information.medien.agrar e.V.
Wilhelmsaue 37 . 10713 Berlin
Tel. 030 8105602-0 . Fax 030 8105602-15
info@ima-agrar.de . www.ima-agrar.de

Fotos:
Landwirtschaftskammer NRW: (1, 5, 6, 7)
i.m.a (3), fotolia.com: BeTa-Artworks (2),
Krawczyk-Foto (4)

Mit freundlicher Unterstützung der
Landwirtschaftlichen Rentenbank